

Oberiflingen



Michaeliskirche

Schopfloch

mit
Dettlingen
und
Bittelbronn



Bartholomäuskirche



Margarethenkirche

Unteriflingen



Gemeindebrief

der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Oberiflingen

Nr. 103 - Sommer 2016

Liebe Leserinnen und Leser,

beten Sie? Mich hat vor kurzem ein Interview in einem Radiosender überrascht. Thema waren die vielen Gewitter und Unwetter in diesem Jahr. Da wurde ein Experte gefragt: „Was macht man, wenn man im Freien vom Gewitter überrascht wird?“ Die Antwort des Experten hat mich überrascht: „Da hilft nur noch beten - und sich klein machen, dem Blitz keinen Angriffspunkt geben“.

Mit vollem Ernst hat der Interviewte das gesagt: „Da hilft nur noch beten“. Beten als Hilfescrei in der Not - das kennen vielleicht viele. Das Stoßgebet in letzter Sekunde. Aber vielleicht haben wir auch schon die ganz andere Erfahrung gemacht: dass unser Gebet scheinbar nicht gehört wird. Hilft Beten wirklich?

Die Bibel spricht oft vom Beten. Wir hören von Menschen, die beten. Die Psalmen sind eine Sammlung von zum Teil sehr persönlichen Gebeten. Jesus hat gebetet und seinen Jüngern das Beten beigebracht, wenn er sagt: Ihr sollt so beten: „Vater unser im Himmel“ (vgl. Matthäus 6,9).

Beten - was bedeutet das eigentlich?

Beim Beten geht es um unser Herz.

Beten heißt: ich begegne dem Schöpfer der Welt und schütte ihm mein Herz aus. Wie gut tut es, wenn wir jemanden haben, dem wir unser Herz ausschütten können, wenn wir bei einem Freund oder einer Freundin uns den Kummer von der Seele reden können. Mit Gott zu reden, meint etwas Ähnliches: Ich öffne dem mein Herz, der mich durch und durch kennt.

Und darum kommt es beim Beten nicht auf schöne Worte und fromme Gefühle an, sondern nur auf eines: Dass wir Gott ehrlich sagen, was unser Herz bewegt.

Beten heißt: Der Vater im Himmel hat Zeit für mich. Er nimmt mich ernst und hört zu.

Was für ein Gedanke: Der Schöpfer der Welt nimmt sich Zeit für mich und hört mir zu. Wenn das wirklich stimmt, dann ist Beten keine fromme Übung, sondern dann ist Beten so etwas wie Atemholen der Seele. Was mich wirklich durchatmen lässt, ist die Beziehung zum lebendigen Gott. Gott ist die Luft, die unser Herz zum Atmen braucht: Denn so viel schnürt unseren Atem ab im Leben: dass es auf Leistung ankommt, auf Zeugnisse, darauf, gut anzukommen. Dass wir Angst haben vor so vielem. Gott ist es, der uns atmen, durchatmen lässt: Es ist einer da, der mich hört. Einer, der mein Herz sieht und den meine Angst kümmert. Einer, für den ich wichtig bin, ob ich was geleistet habe oder versagt habe.

Beten heißt, Gott die Tür zu öffnen

Wir müssen Gott nicht nerven und „rumkriegen“ durchs Beten, so wie kleine Kinder ihre Eltern so lange nerven, bis die ihnen endlich die Süßigkeiten kaufen, die sie wollen. Der Theologe Ole Hallesby hat es auf den Punkt gebracht: „Beten meint, Gott die Tür aufzumachen“. Nicht wir müssen bei Gott an die Tür klopfen, sondern er klopft bei uns an, er will in unser Leben kommen. Wer betet, öffnet sein Leben für Jesus. Und dann kann es sein, dass nicht alles so weiter geht wie bisher, weil Gott uns zeigt, was er mit unserem Leben vorhat. Wer ehrlich betet, der zeigt damit: Ich bin bereit, dass wirklich etwas geschieht in meinem

Leben, dass Gott zu mir kommt und mich verändert. Dann werden vielleicht nicht alle unsere Wünsche erfüllt, aber Gottes Gegenwart berührt unser Leben. Und das verändert uns.

Warum Gott manchmal „Nein“ sagt

Vielleicht haben wir schon sehr ernsthaft gebetet und keine Antwort erhalten. Oder nicht die Antwort, die wir uns erhofft haben. Und wir verstehen nicht, weil Gott nicht hilft, warum er uns scheinbar alleine lässt mit dem, was uns so sehr bewegt.

Wenn wir in die Bibel hinein schauen, dann entdecken wir: Beten ist nie umsonst. Aber es bleibt ein Rätsel, warum Gott manchmal Gebete nicht so erhört, wie wir es uns wünschen. Die Bibel gibt uns darauf keine Antwort. Ich bin auch immer vorsichtig, wenn Menschen meinen, sie wissen auf alle Fragen unseres Lebens immer die passende Antwort. Mich beeindruckt sehr, wie Jesus selber gebetet hat. Kurz vor seinem Tod betet er im Garten Gethsemane. Er hat große Angst vor dem Leiden und Sterben. Und dann betet er: „Wenn es möglich ist, dann bewahre mich vor diesem Leiden, aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“ Jesus spricht alle seine Gefühle vor Gott, seinem Vater aus, und dann legt er alles Gott in die Hände. Solch ein Vertrauen wünsche ich mir: Dass ich Gott mein Leben so in die Hände legen kann: „Dein Wille geschehe.“ Das wünsche ich mir. darauf zu vertrauen: Er macht alles gut, selbst wenn ich Wege gehen muss, die mir schwer fallen, die weh tun.

Um zu verstehen, warum Gott manchmal „Nein“ sagt, ist es mir selber eine große Hilfe, an meine Kinder zu denken. Als unsere Jungs noch kleiner waren, sind sie mit dem Bobby Car lie-

bend gerne den leicht abschüssigen Weg von unserer Garage zur Straße hinunter gefahren. Dass sie vor Wut und Enttäuschung weinten, wenn ihre Eltern die schnelle Fahrt kurz vor der Straße stoppten, ist klar. So ein kleiner Rennfahrer versteht nicht, warum sein Papa oder die Mama so gemein ist und ihn anhält. Er weiß nicht, wie gefährlich es für ihn sein kann, auf die Straße zu fahren. Und er hat auch nicht den Überblick dafür, ob nun gerade ein Auto um die Ecke biegt oder nicht.

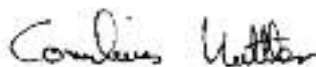
Der Papa oder die Mama hat den Überblick, nicht er. Auch für unser Leben gilt das: Der „Papa“ hat den Überblick, nicht wir. Der Vater im Himmel hat den Überblick, nicht wir. Es ist oft unendlich traurig für uns, wenn er „Nein“ sagt, und vielleicht weinen auch wir manchmal vor Enttäuschung und Wut. Aber Gott sagt nicht deshalb Nein, um uns zu ärgern oder uns weh zu tun, sondern weil er den Überblick hat.

Der Schmerz über unerfüllte Gebete bleibt trotzdem. Und zugleich bleibt die Hoffnung, dass wir vielleicht irgendwann verstehen werden, warum Gott „Nein“ gesagt hat - vielleicht werden wir es auch erst verstehen, wenn wir bei ihm im Himmel sein werden. Da hilft nur noch beten! So wird es manchmal gesagt.

Ich wünsche uns die Erfahrung, dass Beten hilft! Dass es uns hilft, weil Jesus Christus uns begegnet, wenn wir beten. Auch, wenn manches Gebet vielleicht anders erhört wird, als wir es uns gewünscht hatten.

Einen guten und behüteten Sommer!

Ihr Pfarrer



10 Jahre Renovierung der Margarethenkirche in Unteriflingen

10 Jahre sind es, dass die Unteriflinger Margarethenkirche in einer großen Gemeinschaftsaktion grundlegend restauriert wurde. Wer den Innenraum der „alten Margarethenkirche“ kennt, wird vielleicht noch heute staunen, wenn er die helle freundliche Kirche jetzt sieht.

Es ist ein Grund zu feiern, dass wir unsere Kirche in Unteriflingen haben. An Himmelfahrt eröffnete ein Gottesdienst die Feier des 10jährigen Jubiläums. Im Gottesdienst wurde von



Kirchengemeinderäten eine Spielszene vorgetragen, die schon im Einweihungsgottesdienst vor 10 Jahren dargeboten wurde. Auf vergnügliche Art und Weise bekamen die Gottesdienstbesucher einen Einblick in Planungen und Durchführung der Renovierungsarbeiten.

An den Gottesdienst schloss sich ein gemeinsames Mittagessen in der Dorfmitte an. Das neu gestaltete Ensemble der Unteriflinger Ortsmitte bot einen wunderschönen Rahmen für die Jubiläumsfeier.

Wir hoffen und beten, dass die Margarethenkirche in Unteriflingen ein Ort ist, an dem Menschen Gemeinschaft erleben und Gott begegnen.

Pfarrer Cornelius Kuttler



Neue Homepage

Die Homepage unserer Kirchengemeinde ist grundlegend überarbeitet worden. Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen unter

www.oberiflingen-evangelisch.de

Monatsspruch für August

*Habt Salz in euch
und habt Frieden
untereinander.*

Markus 9,50

Goldene Konfirmation in Schopfloch

Am Sonntag, 24. April 2016 wurde in einem festlichen Gottesdienst Goldene Konfirmation gefeiert.

In seiner Ansprache erinnerte Prädikant Ludwig daran, dass andere bei der Taufe das Ja zum Glauben an Jesus gesprochen haben, die Konfirmation aber das persönliche Ja bedeute. Als Erinnerung wurde den Golkonfirmanden ein Schmuckblatt mit der Schopflocher Kirche und ihren Denkprüchen überreicht. Für ihren weiteren Weg erhielten sie – wie vor 50 Jahren – Gottes Segen und sein Geleit zugesprochen.

Konzert mit Andrea und Lorenz Schwarz

Ein Konzert ganz besonderer Art boten der Schweizer Alphornbläser und Evangelist Lorenz Schwarz zusammen mit seiner Frau Andrea am Ostersamstag, 26. März in der Bartholomäuskirche in Schopfloch.

Lorenz Schwarz berichtete wie er seinem verkehrten Leben ein Ende setzen wollte aber durch Gottes Gnade zu einem Leben im Glauben an Jesus Christus fand.

Als begabter Musiker und Sänger ist es ihm zu einer Lebensaufgabe geworden, die rettende Botschaft von Jesus Christus in Wort und Musik weiterzugeben. Dies hat Lorenz Schwarz am Ostersamstag ganz eindrücklich prak-



Die goldene Konfirmation feierten: . Heinrich Dürr, Karl-Heiz Ruff, Rainer Rothfuß, Werner Schmid, Werner Kugler, Ruth Burkhardt geb. Finkbohner, Irmgard Lisjak geb. Schmid, Erich Adrion, Kurt Nagel, Ernst Griesenauer. Nicht anwesend waren: Thekla Brenner geb. Augstein, Sieglinde Nestle geb. Stickel, Elisabeth Wolber geb. Kugler

tiziert, indem er zusammen mit seiner Frau als Sängerin ein Musikprogramm bot, was einmalig ist, kann er doch gleichzeitig mit dem Alphorn blasen und Gitarre spielen.

Die wohltuenden Klänge des Alphorns und dazu die frohen Glaubenslieder verbunden mit der Verkündigung des Evangeliums machten das Konzert zu einem unvergesslichen Erlebnis.

*W.Bauer/
M. Kugler*



Gesichter aus der Kirchengemeinde



Erika Bürkle

Seit vielen Jahren arbeitet Erika Bürkle als Sekretärin im Pfarramt. Im Gespräch mit Vikar Manuel Ritsch erzählt sie von ihren Tätigkeiten

und berichtet, was ihr im Leben und in der Gemeinde wichtig ist.

Letztes Jahr haben Sie ihr 25-jähriges Dienstjubiläum in der Gemeinde gefeiert.

Das ist eine lange Zeit. Wie kam es dazu, dass Sie sich hier in die Gemeinde einbringen und wie wird man eigentlich Pfarramtssekretärin?

Ganz einfach – man bewirbt sich.

Nach der Geburt meiner beiden Kinder war ich auf der Suche nach einer Aufgabe mit einem kleinen Stundenlohn und das in Wohnortnähe. Zudem sollte es eine Aufgabe sein, die ich mit Herz und Einfühlungsvermögen ausfüllen kann.

Da kam die Stellenausschreibung genau zum richtigen Zeitpunkt. Aber auch die persönlichen Vorgespräche mit dem damaligen Pfarrer, an die ich mich gerne erinnere, waren ermutigend, und so wurde ich im Oktober 1990 die neue Pfarramtssekretärin.

Wie sieht ein normaler Tag bei Ihnen im Sekretariat aus?

Erzählen Sie uns ein bisschen von dem, was sie tun....

Die wichtigste Aufgabe als Pfarramtssekretärin sehe ich in erster Linie darin, den Pfarrer (PfarrerIn, Vikar...) zu unterstützen und zu entlasten.

Meine Bereiche: Veröffentlichung von Kirchlichen Nachrichten, Erteilung von Auskünften, Entgegennahmen und Weiterleitung von Infos, Terminabsprachen (Taufen, Trauungen, Beerdigungen), allgemeiner Schriftverkehr, Führung pfarramtlicher Bücher, Gottesdienstabläufe für Organisten, Mesner und Leser der Schriftlesungen koordinieren, Zusammenarbeit mit Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, Gruppen usw., Geburtstagsgrüße für Senioren und Mitarbeiter erledigen, Programm- und Liedblätter erstellen, Verwaltung der Personalunterlagen, Taufferinnerung.

Sehr gerne übernehme ich die Anfragen an die Ruhestandspfarrer und Prädikanten, die unsere „Lücken“ füllen dürfen. Dabei sind seit vielen Jahren gute und nette Kontakte entstanden.

Was ist Ihnen im Leben, vielleicht auch im Glauben, wichtig?

Ich bin da an einem Bild, das wie ein Puzzle aussah, hängen geblieben.

Als Kind waren die Zuneigung der Eltern und Geschwister wichtig. Als junges Mädchen wollte man dazu gehören, wollte gute Freunde.

Als junge Frau wünschte man sich einen guten Beruf und eine eigene Familie.

Heute bin ich sehr dankbar, dass sich viele Puzzleteile zusammenfügen ließen.

Auch die „schweren“ Puzzleteile möchte ich nicht missen. Sie gehören genauso dazu.

Vervollständigen kann ich mein persönliches Puzzle aber erst durch den wirklichen Sinn des Lebens, die Vollkommenheit des Ganzen. Nicht im Blick auf **mein** Leben, sondern im Blick auf ein anderes Leben: Den Blick auf Christus.

Denn eines ist klar: Wir sind gewollt, egal wo wir herkommen; aber wo wir hingehen - da werden wir schon erwartet. Und wenn wir von dieser Zuversicht schon hier und jetzt erfüllt sind, verändert das alles an unserem Leben auf der Erde.

Bitte vervollständigen Sie den folgenden Satz: Gemeinde ist für mich....

...Heimat, Familie, Rückhalt, Sicherheit, Unterstützung und da man Gemeinde auch mit Kirche übersetzen kann, gehören Gottesdienste feiern und Gemeinschaft genauso dazu.

Was wünschen Sie sich für die Kirchengemeinde?

Da fallen mir Worte von Søren Kierkegaard ein:

Ich wünsche mir eine Gemeinde, in der einer dem anderen hilft, ich träume von einer Gemeinde, in der Platz für alle ist, Gesunde, Kranke, Junge, Alte, Starke und Schwache, ich wünsche mir eine Gemeinde in der Suchende und Fragende Antworten finden,

ich träume von einer Gemeinde, in der Gottesdienste Feste sind, bei denen sich alle wohl fühlen, bei denen sie Kraft bekommen für ihren Alltag, bei denen eine richtige Gemeinschaft entsteht, bei denen jeder mitmachen kann.

Das wünsche ich mir.

Herzlichen Dank für das Gespräch. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für ihren weiteren Weg und auch für ihre Tätigkeiten in unserer Gemeinde.

Vikar Manuel Ritsch



Hallo Kinder – wer kann die Buchrolle lesen?

Buchrolle

Max hat eine Buchrolle bekommen. Doch als er wissen will was darin steht, kann er sie nicht sofort lesen . Kannst du ihm helfen?

(Tipp: Fange unten rechts an zu lesen.)

Wie heisst die Lösung?



Unsere Konfirmanden 2016/17

Nach den Pfingstferien hat ein neues Konfi-Jahr begonnen! Das Konfi-Fußball-Turnier im Distrikt war ein erster Höhepunkt. Mit zwei Mannschaften sind die Schopflocher und Iflinger Konfirmanden angetreten und haben den 3. Platz erreicht!

Das Konficamp von 17.-19. Juni ist ein besonderes Erlebnis auf dem Gelände der Dobelmühle bei Aulendorf. Ca. 450 Konfirmandinnen und Konfirman-

den und Mitarbeitende aus dem ganzen Kirchenbezirk haben drei erfüllte Tage erlebt rund ums Thema der Jahreslosung „Gott sagt: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“. Das Motto des Camps lautete (in einer Mischung aus Deutsch und Englisch): „Be tröstet“ (sinngemäß übersetzt: Sei getröstet).

Wir freuen uns auf ein schönes Konfi-Jahr, in dem wir gemeinsam entdecken, wie der Glaube an Jesus Christus ein festes Lebensfundament geben kann.

Pfarrer Cornelius Kuttler

Oberiflingen

Mandy Bohlens
Tobias Eberhardt
Antonia Killinger
Luca Rapp



Unteriflingen

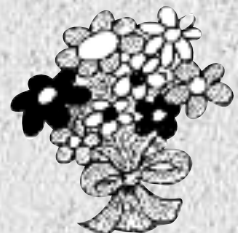
Tobias Faißt
John-Luis Ross
Marina Wieland
Sina Wöbner



Schopfloch mit Bittelbronn

Michaela Fischer, Bittelbronn
Kevin Klumpp, Schopfloch
Johannes Kugler, Schopfloch
Lisa Kugler, Schopfloch
Selina Lehmann, Schopfloch

Benedikt Ridinger, Bittelbronn
Tobias Schultheiß, Schopfloch
Annalena Schulze, Schopfloch
Dorothee Schwab, Schopfloch
Dominik Stange, Schopfloch
Jennifer Zukschwerdt, Schopfloch





Donnerstag, 14. Juli,
Frauenkreis OASE
lädt ein zur *Fahrt zum Rosenweg*
nach Freudenstadt und Führung von
Dr. Schanbacher (mit anssl.
Einkehr), Abfahrt 19 Uhr,
Gemeindehaus Schopfloch

Freitag, 15. Juli,
Mitarbeiterfest
(Beginn 18 Uhr, Gemeindehaus
Schopfloch)

Sonntag, 17. Juli,
Kinderkirchflug
zum Bibelrundweg nach Waldachtal
(Abfahrt 13.30 Uhr)

Dienstag, 19. Juli, 9.30 - 11.00 Uhr
Gesprächskreis für Frauen
(Gemeindehaus Schopfloch)

Samstag, 10. September,
Konzert mit Waldemar Grab
(Veranstaltungshalle Schopfloch)

Sonntag, 11. September,
Gottesdienst mit Waldemar Grab
in Schopfloch, Bartholomäuskirche
(mit anssl. Mittagessen)

Donnerstag, 15. September,
9.00 Uhr,
Schulanfängergottesdienst
(Veranstaltungshalle in Schopfloch)

Samstag, 17. September, 10.00 Uhr
Schulanfängergottesdienst
in Oberiflingen (Michaelskirche)

Sonntag, 2. Oktober,
Erntedankgottesdienste
mit Pfr. Kuttler
(9.00 Uhr Schopfloch,
10.15 Uhr Oberiflingen)

Donnerstag, 6. Oktober,
Frauenkreis OASE
zum Thema: „*Wende dein Gesicht
der Sonne zu, dann fallen die
Schatten hinter dich*“
Beginn 20 Uhr
(Gemeindehaus Schopfloch)
(Der ursprünglich vorgesehene
Beitrag von Frau Panzer wird auf
2017 verschoben)

Sonntag, 9. Oktober,
(10.15 Uhr)
Erntedankgottesdienst
in Unteriflingen mit Pfr. Kuttler

Sonntag, 23. Oktober, 17.30 Uhr,
RESET-Gottesdienst
mit Siegfried Breithaupt
(Iflinger Halle)

Mittwoch, 26. Oktober, 9.00 Uhr,
Herbst-Frauenfrühstück
mit Margot Muz
(Pfarrscheuer Oberiflingen)

Sonntag, 30. Oktober,
Sunday for Family
in Schopfloch (14-17 Uhr,
Eugen-Hornberger-Halle)

3.-5. November:
Kinderbibeltage „Sei dabei“
in Oberiflingen



Taufen:

Schopfloch:

- 5.6. Zoya Boev
- 5.6. Alissa Gaizenreider
- 5.6. Mica Stauffer
- 12.6. Michel Eiseler

Oberiflingen:

- 8.5. Emely Plicht
- 8.5. Tom Dettling

Unteriflingen:

- 5.5. Raphael Faißt



Trauungen:

Schopfloch

- 7.5. Thomas Schmid - Katja geb. Asprien



Bestattungen

Schopfloch:

- 8.3. Elise Rosenberger geb. Kaupp
- 26.4. Siegfried Siegler
- 11.5. Maria Ziegler
- 25.5. Kurt Eberhardt

Schenkenzell:

- 25.5. Tobias Stopper

Oberiflingen:

- 14.5. Sieglinde Lambarth geb. Eberhardt
- 7.6. Valeric Kugler

Unteriflingen:

- 11.3. Gerhard Pfau
- 29.4. Johanna Ruoß geb. Lutz
- 30.4. Paul Breithaupt

Fotos: C. Keppler, E. Griesenauer, S. Holstein, E. Bürkle, C. Kuttler, M. Kugler

Impressum:

Herausgeber:
Evang. Pfarramt
Talstr. 4, 72296 Schopfloch-Oberiflingen
Tel. 07443/6251 - Fax 07443/6205

Neue E-mail-Adresse:
pfarramt.oberiflingen@elkw.de

Bürozeiten von Fr. Bürkle:
Di+Mi. 8 - 11 Uhr, Fr. 14-17 Uhr

Redaktionsteam:
Walter Bauer - Martin Kugler - Cornelius
Kuttler - Manuel Ritsch - Sabine Schwab

Evang. Kirchenpflege: Regina Kugler,
Hauptstr. 17, 72296 Schopfloch
Tel.+Fax 07443/5360

Bankverbindung: Volksbank Dornstetten
BLZ 642 624 08, Kto.-Nr. 65 353 005
IBAN: DE 53 6426 2408 0065 3530 05
BIC: GENODES 1 VDS

Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle evang. Haushalte verteilt.

Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite unter:
www.oberiflingen-evangelisch.de

Druckerei: Zeeb-Druck, Steiningstr. 4-6,
72280 Dornstetten

*Sommer, Sonne,
Blütenpracht,
kennst du den,
der dies gemacht?
Preis dem Schöpfer,
der's gegeben,
reich, wer mit ihm
lebt das Leben.*

Johann Abrell

